

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. Dezember 1965

Blatt 3276

## Eröffnung in Simmering:

Die Rede von Bürgermeister Marek  
=====

4. Dezember (RK) "Erst vor wenigen Tagen hatte ich die Ehre, in der Volkshalle des Rathauses eine Ausstellung über Stadterneuerung zu eröffnen. Wenn wir nun heute, hier im Dampfkraftwerk Simmering, ein neues Blockkraftwerk in Betrieb setzen, drängt sich mir unwillkürlich der enge Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen auf. Es gibt keine Stadterneuerung, keine Stadterweiterung ohne Schritthalten, ohne entsprechenden Ausbau der Elektrizitätswirtschaft.

Neue Siedlungen, neue Wohn- und Geschäftsviertel am Rande der Großstadt, wie wir sie bauen und auch weiterhin planen, können nur erstehen, wenn auch das Blut in den Adern einer Stadt, der elektrische Strom, erneuert und bereichert wird.

Wie sehr die elektrische Energie die Lebensspenderin der modernen Millionenstädte ist, haben wir erst kürzlich bei der Stromkatastrophe in New York und im ganzen Nordosten der Vereinigten Staaten erlebt. Es war auch ~~diesmal~~ ~~so wie in anderen~~ vielen Fällen: erst wenn wir etwas nicht mehr haben, merken wir, was es uns bedeutet. Der Gebrauch der Elektrizität ist uns so alltäglich und so selbstverständlich geworden, daß wir uns normalerweise gar nicht mehr bewußt machen, was sie uns gibt. Bricht aber dann eines Tages plötzlich das Dunkel über uns herein, wie dies in der amerikanischen Acht-Millionen-Stadt geschah, wissen wir auf einmal, daß der moderne Mensch ohne den elektrischen

./.

Strom hilflos wie ein kleines Kind ist, daß dieser Glühdraht, der vor noch gar nicht allzu langer Zeit erfunden wurde, buchstäblich unser Lebensfaden ist.

Freilich ist es nicht nur das ständige Wachsen der Stadt, das zu einer Ausweitung der Stromversorgung zwingt; auch die zunehmende Zahl der Neuanschlüsse von Koch- und Heizgeräten, der ansteigende Stromverbrauch der Industrie fordern gebieterisch den Ausbau der E-Werke. Deshalb können wir uns auch nicht mit diesem Blockkraftwerk 4 bescheiden, das wir heute eröffnen. Etwa um die Mitte des Jahres 1967 werden wir ein weiteres Blockkraftwerk in Betrieb nehmen, mit dessen Bau im vergangenen Jahr begonnen wurde.

Nur der Fachmann weiß, welche Umsicht bei der Planung neuer Energiequellen erforderlich ist. Es gilt den Anlagen zur Verteilung und zum Transport des Stromes ebensoviel Aufmerksamkeit zu widmen wie den Erzeugungsstätten. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur die beiden im Jahre 1963 errichteten Umspannwerke Liesing und Südost sowie den Bau der ersten Bündelleitung zwischen den Umspannwerken Südost und Süd erwähnen. Hand in Hand mit dem Ausbau des Werkes Simmering geht auch die Umgestaltung der Nußdorfer Schleuse, die vor allem die Kühlwasserversorgung in trockenen Wintern sicherstellen soll. Darüber hinaus wurde dieses Dampfkraftwerk aber auch dadurch krisenfest gemacht, daß es von der Art der Betriebsenergie möglichst unabhängig ist: es kann sowohl mit Kohle wie mit Öl oder Erdgas in Gang gehalten werden.

Wir sehen immer wieder, daß auch die größten Wasserkraftwerke der Unbill der Natur und des Wetters ausgeliefert sind. Deshalb muß sich auch ein mit ausbaufähigen Wasserläufen so gesegnetes Land wie Österreich um die Erweiterung seiner kalorischen Kraftwerke bemühen; deshalb leistet auch das Kraftwerk Simmering einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Elektrizitätswirtschaft.

Ich danke den Angestellten und Arbeitern sämtlicher Firmen, die am Bau des neuen Blockkraftwerkes 4 beteiligt waren, vom leitenden Ingenieur und Techniker bis zu jenen, die scheinbar geringfügige Arbeiten verrichteten, für ihre

Einsatzbereitschaft und ihre Fachkenntnis, die sie in den Dienst dieses Vorhabens gestellt haben. Ich freue mich feststellen zu können, daß der Bau in relativ kurzer Zeit, ohne Menschenverluste und ohne schwere Unfälle verwirklicht wurde.

Möge das neue Blockkraftwerk der Stadt Wien in langen friedlichen Jahren Licht, Kraft und Wärme spenden!"

- - -

Eröffnung in Simmering:

Die Rede von Stadtrat Dr. Maria Schaumayer  
=====

4. Dezember (RK) Mit der Inbetriebnahme des neuen Blockkraftwerkes 4 finden Modernisierung und Erweiterung des Dampfkraftwerkes Simmering ihren Fortgang. Sie sind gekennzeichnet durch die Steigerung der physikalischen Größen wie Dampfdruck und Dampftemperatur, ebenso aber auch der Leistungen und Dimensionierungen von Kessel, Turbine und Stromerzeuger; endlich noch all jener Maßnahmen, die geeignet sind, den Wärmeverbrauch je erzeugter Kilowattstunde zu verringern.

Es ist selbstverständlich, daß auch alle notwendigen Hilfseinrichtungen im Zusammenhang mit dem Entstehen des Werkes errichtet werden mußten. Die Investitionskosten für Block 4 betragen insgesamt 460 Millionen Schilling. Hievon entfiel auf Bau- und Baunebengewerbe eine Auftragssumme von 125,5 Millionen Schilling. Auch die neue Anlage ist ähnlich der vor etwa drei Jahren erbauten, ein sogenanntes Blockkraftwerk, bei dem Turbine und Generator betriebsmäßig eine Einheit bilden, im Gegensatz zu der früheren Bauweise der sogenannten Sammelschienenkraftwerke, bei denen mehrere Kessel auf eine gemeinsame Hauptdampfleitung arbeiten, an die alle vorhandenen Turbinen angeschlossen wurden. Die Kessel waren im gemeinsamen Kesselhaus, die Turbinen im gemeinsamen Maschinenhaus untergebracht.

Das moderne Blockkraftwerk 4 hat eine Generatorleistung von 100.000/110.000 Kilowatt, wobei der Bestpunkt bei 100.000 Kilowatt liegt. Der Dampfkessel hat eine Leistung von 340 Tonnen pro Stunde bei einem Dampfzustand von 208 atü und 535 Grad Celsius.

Es wurde an das bestehende Blockkraftwerk 3 angebaut, so daß das Maschinenhaus eine Fortsetzung des Maschinenhauses des letzteren geworden ist und der dort befindliche Kran nun beide Anlagen bestreicht.

Einige Werte über die Abmessungen des neuen Kraftwerksblockes sollen nun angeführt werden: der Turbosatz hat eine Länge

von 31 Meter und benötigt mit seinem Zubehör ein Maschinenhaus mit den Maßen 48 x 22 x 35 Meter; dies entspricht einer Kubatur von 26.000 Kubikmeter.

Der Dampfkessel, dessen Abmessungen 13 x 21 Meter in der Grundfläche und 42 Meter in der Höhe betragen, nimmt mit allen seinen Hilfseinrichtungen einen Raum von 35.000 Kubikmeter ein. Der Mittelbau, in dem sich Bunker, Speisewasserbehälter, Speisepumpen und Eigenbedarfsschaltanlagen befinden, umfaßt einen Raum von 22.000 Kubikmeter.

Der Schornstein ist 120 Meter hoch und entsprechend mit einer Flugsicherungsanlage ausgerüstet.

Nachfolgend angeführte Materialmengen und Materialaufwendungen waren für die Errichtung dieser Gebäude notwendig: Aushub 10.000 Kubikmeter, Beton 20.000 Kubikmeter, Schalung 35.000 Quadratmeter, Armierungseisen 800 Tonnen, Stahlkonstruktion des Kesselhauses 300 Tonnen. Weil vor dem Baubeginn des Blockkraftwerkes 4 alte, von früheren Werkseinrichtungen stammende Gebäudeteile erst entfernt werden mußten, gab es außerdem 4000 Kubikmeter Abbruch.

Die Ausführung des Kesselhauses wurde nach den gleichen Gesichtspunkten gestaltet, die auch schon beim Blockkraftwerk 3 maßgebend waren. Es wurde wie dort eine kostensparende Konstruktion ausgeführt, bei der das Kesselgerüst gleichzeitig das Tragwerk für die Gebäudeteile ist.

Es soll aber auch der Materialaufwand für den maschinellen Teil bekanntgegeben werden, um die Größe des Werkes zu dokumentieren: Der Turbosatz wiegt rund 830 Tonnen, der Kessel wiegt rund 3.300 Tonnen, sämtliche Rohrleitungen 360 Tonnen, das übrige Maschinenzubehör 600 Tonnen, das größte Transportgewicht (Generator-Ständer mit angebauter Wasserstoffkühlung) 113 Tonnen.

Von der Menge des im Zusammenhang mit der Errichtung dieses Werkes verwendeten Materials, geben folgende Daten eine gute Vorstellung: Die gesamte Heizfläche des Kessels beträgt zirka 11.800 Quadratmeter; sie ist aus Stahlrohren gebildet, die eine Gesamtlänge von 110 Kilometer ergeben.

Die Kühlfläche des Kondensators beträgt zirka 6.360 Quadratmeter und wird aus Messingrohren gebildet, die eine Gesamtlänge von 89 Kilometer haben.

An Kabeln wurden 23 Kilometer Hoch- und Niederspannungslastungskabel und 105 Kilometer Steuerkabel verlegt.

Zum Abschluß der Ziffern und Daten sei noch erwähnt, daß allein für den baulichen Teil des neuen Blockkraftwerkes 4 etwa 150 Arbeiter und eine Million Arbeitsstunden geleistet haben. Daß die Bautermine mit einer so bewundernswerten Präzision eingehalten wurden, dafür möchte ich allen Beteiligten - den Direktoren, den Planungsingenieuren, den Lieferfirmen und Baufirmen und all ihren Mitarbeitern - besonders herzlich danken.

Lassen Sie mich zum Schlusse noch zwei Gedanken äußern:: Das Kraftwerk Simmering ist bester Ausdruck des technischen Fortschrittes in unserer Stadt. Elektrifizierung ist zu einem Gradmesser für den Standard der Wirtschaft und des Volkes geworden. Der Block 4 leistet einen bedeutenden Beitrag zur Hebung dieses Standards. Das Kraftwerk Simmering in seiner neuen Gestalt widerlegt aber auch die Behauptung so mancher Kritiker der industriellen Welt, daß diese unausweichlich unschön und bedrückend sein müßte: Die Anlagen sind formschön gestaltet, sie vermitteln den Eindruck der Harmonie, sie sind Symbol des gealterischen und schöpferischen Geistes. Unser Werk Simmering ist aber auch blitzsauber gehalten, dank der Arbeit unserer langjährigen Reinigungsfirma, aber diese Sauberkeit ist wohl auch der Ausdruck, daß unsere Mitarbeiter eine echte Beziehung zu ihrem Werk haben, daß sie es warten und pflegen.

So rufe ich dem ganzen Werk Simmering und besonders dem jüngsten Block 4 herzlich 'ad multos annos' zu - auf viele gute Jahre im Dienste unserer geliebten Heimatstadt und ihrer Bürger!"

Eröffnung in Simmering:

Die Rede von Direktor Dipl.-Ing. Ruiss  
=====

4. Dezember (RK) Nur knapp drei Jahre nach der offiziellen Eröffnungsfeier des Blockkraftwerkes 3 sind wir heute zur Eröffnung eines neuen, größeren Werkes hier in Simmering zusammengelassen.

Das Blockkraftwerk 3 war vor allem dazu bestimmt, die alte 37 atü-Anlage, die weder in ihrer Größe noch in ihrer Wirtschaftlichkeit den heutigen Verhältnissen mehr entsprochen hat, durch eine moderne Hochdruckanlage zu ersetzen. Es sollte also vor allem die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerksbetriebes gehoben werden. Daß dieses Ziel erreicht wurde, zeigt die Verbesserung des Wärmeverbrauches der Gesamtanlage für die kWh von 3600 kcal im Jahre 1961, auf 3150 kcal im Jahre 1963, wobei der neue Block selbst etwa 2400 kcal/kWh benötigte.

War also mit dem Blockkraftwerk 3 der Anschluß an den modernen Kraftwerksbau vollzogen, so zwang der ständig steigende Strombedarf dazu, nun die Leistungskapazität des Werkes namhaft zu vergrößern. Es wurden daher sofort nach Inbetriebnahme des Blockkraftwerkes 3 die Planungsarbeiten für einen weiteren größeren Block, gemeinsam mit den Wiener Starkstromwerken, aufgenommen.

Als Nennleistung wurde in Anpassung an den progressiv steigenden Strombedarf nunmehr 100 MW gewählt, als Druckstufe, im Einklang mit den bereits für Blockkraftwerk 3 durchgeführten Untersuchungen, wieder 200 atü und als Dampftemperatur der noch für ferritisches Material zulässige Wert von 535°C zugrundegelegt. Auch Blockkraftwerk 4 wurde als Kessel-Turbosatz-Trafo-Einheit ohne dampf- und speisewasserseitige Verbindung mit den anderen Kraftwerkseinheiten ausgelegt. Seinen Platz fand dieses 100 MW Blockkraftwerk mit Platzziffer 4 neben dem 64 MW-Blockkraftwerk 3.

Einige Daten der Hauptlieferteile mögen einen Überblick über das neue Werk geben.

Die Kesselanlage, ausgeführt als Zwangsdurchlaufkessel (System Benson) wurde von der SGP (Paukerwerk) gebaut und für folgende Verhältnisse ausgelegt:

Höchste Dauerlast	340 t/h
Bestpunkt	290 t/h
Konzessionsdruck	208 atü
Dampfdruck	) am Frischdampf- 189 atü
Dampftemperatur)	überhitzer- 535°C
	austritt
Konzessionsdruck des Zwischenüberhitzers	48 atü
Temperatur am ZÜ-Austritt	530°C
Speisewassereintrittstemperatur	max. 260°C

Ansonsten ist das Kesselsystem das gleiche wie beim Blockkraftwerk 3. Auch die Feuerung wurde wieder für ein breites Brennstoffband (Steinkohle, Heizöl und Erdgas) ausgelegt.

Als Kesselwirkungsgrad wurde im Bestpunkt (Kesselbelastung 290 t/h) bei Heizöl oder Erdgasfeuerung ein Wert von 91,5 Prozent garantiert.

Die Entaschung der aus dem Feuerraumtrichter anfallenden Asche erfolgt hydraulisch, die Flugasche der übrigen Anfallstellen wird pneumatisch gefördert. Der Aschebrei der hydraulischen Entaschung wird in einen ~~Pumpensumpf~~ gespült und von dort durch Rohrleitungen weggepumpt; die pneumatisch geförderte Flugasche gelangt in Staubsammelbehälter, von wo die Asche angefeuchtet in Waggons oder Lkw abgezogen werden kann.

Die von der Siemens-Schuckertwerke AG (Werk Mülheim) gebaute Dampfturbine ist eine dreigehäusige axiale Kondensationsturbine mit acht ungesteuerten Anzapfstellen zur Vorwärmung des Kondensates auf die Speisewassertemperatur von 250°C im Bestpunkt. Sie ist für folgende Betriebsverhältnisse ausgelegt:

Dauerleistung	110 MW) an den Genera-
Bestlast	100 MW) torklemmen
Drehzahl	3000 U/min.
Frischdampfdruck	180 atü
Frischdampftemperatur	530°C
Zwischenüberhitzungs- temperatur	525°C
Kühlwassertemperatur	8°C

Der Kondensator wurde im Inland und zwar bei den Wiener Starkstromwerken, Werk Leopoldau, hergestellt. Er besteht aus zwei getrennten, zu beiden Seiten des Turbinenfundamentes angeordneten

Teilen und ist für eine niederzuschlagende Dampfmenge von rund 190 t/h im Bestpunkt ausgelegt. Die hierfür erforderliche Kühlwassermenge beträgt 15.400 m<sup>3</sup>/h.

Als Kühlwasserpumpen sind zwei von der Firma Voith, St.Pölten, gelieferte vertikale Propellerpumpen vorhanden, deren Laufschaufeln im Stillstand und Betrieb verstellbar sind, wodurch verschiedene Betriebsfälle mit möglichst gutem Wirkungsgrad beherrschbar werden.

Der von den Wiener Starkstromwerken, Werk Leopoldau, hergestellte Drehstromgenerator hat folgende Daten:

Leistung	125 MVA/110 MW
Leistungsfaktor	cos phi = 0,88
Spannung	10,5 kV
Drehzahl	3000 U/min.

Der Generator besitzt Wasserstoffkühlung (umlaufende Wasserstoffmenge ca. 90.000 m<sup>3</sup>/h bei einem Wasserstoffdruck von 2 atü).

Die Umspanner, geliefert von der Elin-Union, haben folgende Daten:

Blockumspanner:

Leistung	125 MVA
Leerlaufübersetzung	10,5/100 kV ± 12 x 1,75 Prozent

Eigenbedarfsumspanner:

Leistung	14 MVA
Leerlaufübersetzung	10,5 kV ± 10 x 105V/5,25kV

Das klaglose Funktionieren der oben beschriebenen Anlage erforderte eine Reihe von Nebeneinrichtungen, wie sie auch bereits bei dem 64 MW-Blockkraftwerk 3 notwendig waren.

Dies betrifft besonders die Anlagen zur Erzielung der erforderlichen Kesselspeisewasser-Qualität. Sowohl das zur Kesselspeisung dienende Turbinenkondensat, als auch das Zusatzspeisewasser, das die unvermeidlichen Substanzverluste im Speisewasserkreislauf zu ersetzen hat, muß einer Reinigung unterzogen werden. Während die Kondensatreinigung sich auf die Entfernung von Verunreinigungen des Kondensates beschränken kann, die bei der Inbetriebnahme oder während des Betriebes durch Undichtheiten im Kondensator entstehen, muß das Zusatzwasser voll entsalzt und entkieselt werden. Schließlich wird das gesamte Speisewasser entgast.

Das Kühlwasser für die Kondensationsanlage wird durch Siebbänder mechanisch gereinigt, Kühlwasser für besondere Zwecke (Lagerstellen, Stopfbüchsen) durch Kiesfilter geleitet, oder über eine Feinsiebanlage bezogen.

Vollentsalzungs- und Kiesfilteranlage wurden bereits bei Errichtung des 64 MW Blockkraftwerkes 3 so groß bemessen, daß sie auch das 110 MW Blockkraftwerk 4 mitversorgen können, nur die Kondensatreinigung wurde für den Betrieb der neuen Anlage vergrößert. Die Anlagen sind nun so groß, daß sie vier Blockanlagen versorgen können.

Um das Gebäude für den weiteren Ausbau freimachen zu können, wurde die nördlich des Blockkraftwerkes 4 stehende, allgemeine Eigenbedarfsanlage raummäßig im Gebäude dieses Blockkraftwerkes berücksichtigt und die Schaltanlageanteile ohne Betriebsunterbrechung übertragen.

Zur Eigenbedarfsversorgung des Blockkraftwerkes wurden zwei Eigenbedarfsanlagen errichtet, eine 5,25 kV-Anlage und eine 380 V-Anlage. Beide Schaltanlagen, die von BBC gebaut wurden, sind mit Doppelsammelschienen ausgerüstet und druckluftgesteuert. Die Anspeisung der Hochspannungsanlage erfolgt im Normalbetrieb über den Block-EB-Umspanner. Zum An- und Abfahren des Blockes beziehungsweise bei Störungen wird die Anspeisung auf die allgemeine EB-Anlage 3 umgeschaltet.

Durch die Überwachungs-, Fernsteuer- und Regelanlage der Wiener Schwachstromwerke Ges.mBH werden automatisch, entsprechend der eingestellten Blockleistung, die Verbrennung im Kessel, der Dampfdruck vor der Turbine, die Dampftemperaturen und die Speisewassermenge geregelt.

Nun noch einiges über die bauliche Anordnung des Blockkraftwerkes 4. Das Werk gliedert sich wie Blockkraftwerk 3 wieder in drei Baukörper: Maschinenhaus, Mittelbau und Kesselhaus. Maschinenhaus und Mittelbau stellen eine Verlängerung der entsprechenden Baukörper des Blockkraftwerkes 3 dar, die Kesselhausachse steht senkrecht dazu.

Im Maschinenhaus ist der Turbosatz mit der Vorwärmanlage untergebracht. Der Maschinenistenstand liegt auf Kote + 9,0, die Maschinenhaushöhe beträgt rund 25 Meter. Als Montagekran dient

der bereits vorhandene Kran des Blockkraftwerkes 3, der die gesamte durchgehende Länge des Maschinenhauses beider Blöcke bestreicht.

Haupt- und Eigenbedarfstransformator sind im Freien aufgestellt.

Der Mittelbau enthält hauptsächlich die Kohlenbunker und die 'innere' Bekohlungsanlage. Die Kohle wird vom Kohlenlagerplatz auf Längs- und Schrägbänder dem Blockkraftwerk 3 zugeführt und kann dann wahlweise in dessen Bunker abgeworfen oder den Bunkern des Blockkraftwerkes 4 zugeführt werden.

Andererseits dient der Mittelbau auch zur Aufnahme des Speisewasserbehälters mit Entgaser sowie der zwei Speisewasserpumpensätze. Die Pumpen wurden von KSB geliefert, die zugehörigen Antriebsmotoren von je 4.000 kW von den Wiener Starkstromwerken.

Die Hochspannungsmotoren für die Antriebe der übrigen Hilfsbetriebe sind vom Werk Stadlau der Elin-Union geliefert worden.

An den Mittelbau und das Maschinenhaus schließt die bereits erwähnte allgemeine Eigenbedarfsanlage an, die mit einem zentralen Stiegenhaus vereinigt ist.

Das Kesselhaus, ein Stahlskelettbau mit einer Höhe von rund 42 Meter, ist mit Welleternit und Glas verkleidet. Die äußere Form des Kesselhauses des Blockkraftwerkes 3 mit den schräggestellten an das Kesselgerüst sich anlehnenden Seitenwänden, wurde auch bei Blockkraftwerk 4 wieder gewählt; sie gibt dem Bauwerk, zu dessen Gestaltung maßgebend Herr Baurat Architekt Hoppenberger beigetragen hat, eine charakteristische äußere Form.

Der an der Westseite angebrachte Stahlbetonschornstein hat eine Höhe von 120 Meter mit Rücksicht auf möglichste Reinhaltung der Umgebungsluft. Im Rauchgasweg vorgeschaltet sind Rauchgasfilter-Bauart Lurgi.

Das Blockkraftwerk 4 wurde nach dreijähriger Bauzeit am 1. Juni 1965 das erste Mal auf das Netz geschaltet, und absolvierte in der Folgezeit den vertraglichen Probetrieb.

All jenen, die an Planung, Bau und Vollendung des Werkes mitgearbeitet haben, sei es als Angehörige der Lieferfirmen oder als Bedienstete der eigenen Werke, danke ich für ihr Wirken, das zum Gelingen unseres Bauvorhabens beigetragen hat."

Wiens Stromversorgung um ein gutes Stück weiter  
=====Bürgermeister Marek eröffnete Blockkraftwerk IV in Simmering

4. Dezember (RK)

Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek das neue Blockkraftwerk IV im E-Werk Simmering offiziell seiner Bestimmung. Mit dem Bürgermeister hatten sich zu dem feierlichen Akt, der im Festsaal des Werkes Simmering stattfand, die Stadträte Bock, Pfösch und Dr. Maria Schaumayer sowie Mitglieder des Nationalrates, des Gemeinderates, der Bezirksvertretungen, Vertreter der Ministerien, des Arbeitsinspektorates, der Verbundgesellschaft, der Gewerkschaft, und viele andere Festgäste eingefunden.

Generaldirektor Dr. Reisinger begrüßte die Festgäste und beschäftigte sich dann mit Finanzierungsfragen der E-Werke. Wie er ausführte, wurde das Werk IV zu etwa 31 % aus Eigenmitteln und rund 69 % aus aufgenommenen Fremdmitteln finanziert. Bei dem Fremdkapital handelt es sich zu einem großen Teil um Gelder aus den von der Stadt Wien für die Wiener Stadtwerke in den Jahren 1962 und 1965 aufgelegten Anleihen. Leider standen aber nicht nur solche langfristige Leihgelder zur Verfügung, da gerade in den Jahren 1963 und 1964, in denen die Hauptarbeiten an dem Block IV geleistet wurden, die Stadt Wien nicht in die Lage versetzt war, den inländischen Anleihemarkt in Anspruch zu nehmen und so waren wir gezwungen, uns zunächst zum Teil auch mit mittelfristigen Krediten zu behelfen. Nun ist die Frage der Finanzierung von Kraftwerksbauten in der gesamten Elektrizitätswirtschaft und im besonderen in der österreichischen Elektrizitätswirtschaft immer wieder eine Frage, die die jeweiligen Verantwortlichen vor eine schwierige Situation stellt. Was aber die Finanzierung der Kraftwerksbauten der Wiener Stadtwerke wie auch der übrigen Stadtwerke der großen Städte gegenüber jenen der Verbundgesellschaft und gegenüber jenen der Landesgesellschaften noch schwieriger macht, ist die Tatsache, daß die Stadtwerke von der Möglichkeit langfristiges und gegenüber dem sonstigen Kapitalmarkt billigeres Geld aus dem ERP-Fonds zu erhalten, ausgeschlossen sind. Ich will in keiner Weise die Berechtigung der Kreditgewährung aus dem ERP-Fonds an alle jene, die daraus Mittel erhalten, bezweifeln, schon gar nicht die Berechtigung der Kredit-

./.

gewährung an die übrige Elektrizitätswirtschaft. Aber man muß sich doch vor Augen halten, daß die Wiener Elektrizitätswerke nach den im Verbundkonzern zusammengeschlossenen Gesellschaften die größten Elektrizitätserzeuger Österreichs sind und die Versorgung der Bundeshauptstadt und des sie umgebenden Gebietes mit elektrischer Energie sicherzustellen haben. In ihrer Eigenschaft als Landesgesellschaft für Wien haben die Wiener E-Werke wohl die gleiche Verpflichtung gegenüber jenen Abnehmern, die sie zu versorgen haben, man verweigert ihnen aber wie auch allen übrigen Stadtwerken die gleiche Möglichkeit einer zumindestens teilweisen Finanzierung ihrer Anlagen mit ERP-Mitteln.

Ich weiß, man wird mir nun hier entgegenhalten, daß ja der § 4 des ERP-Fonds-Gesetzes aus dem Jahre 1962 bestimmt, daß der Fonds keine Leistungen zugunsten von Gebietskörperschaften erbringen dürfe und daher auch die Wiener Stadtwerke als ein Teil der Gebietskörperschaft Wien durch den Bundesgesetzgeber selbst von einer Kreditgewährung ausgeschlossen wären. Und ich weiß auch, daß man sich hiebei zur Rechtfertigung dieser gesetzlichen Bestimmung auf das seinerzeitige Übereinkommen der Republik Österreich mit den Vereinigten Staaten von Amerika bezüglich der Verwendung der Mittel aus dem ERP-Fonds berufen wird. Man will dabei aber nur allzu gerne nicht wahr haben, daß das Verlangen der Amerikaner keineswegs so formuliert war, wie es nunmehr in der früher angeführten gesetzlichen Bestimmung fixiert ist. In jenem Übereinkommen war nämlich nur die Rede davon, daß diese Mittel aus dem ERP-Fonds nicht in den Haushaltsplan einer Gebietskörperschaft Eingang finden, weil die Amerikaner begreiflicherweise nicht haben wollten, daß diese Mittel zur Abdeckung eines Defizites in der ordentlichen Gebarung eines öffentlichen Haushaltes sondern zur Schaffung produktiver Werte eingesetzt werden. Eine sehr engherzige Auslegung dieser Bestimmung aus dem Übereinkommen hat dann mit der Motivierung, daß demnach Leistungen zugunsten von Gebietskörperschaften überhaupt ausgeschlossen wären, zu einem faktischen Ausschluß der Stadtwerke von der Berechtigung der Inanspruchnahme des ERP-Fonds geführt, welche Praxis schließlich dann

im ERP-Fonds-Gesetz noch gesetzlich verankert worden ist. Es kann doch aber keinen Zweifel obliegen, daß gerade die Schaffung einer Kraftwerksanlage zur Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung zu allererst jenem Ziele entspricht, das jene, die dem österreichischen Staat diese Mittel zur Verfügung gestellt haben, verfolgt haben. Es ist daher meines Erachtens ein absolutes Unrecht an den Gemeinden und ihren Stadtwerken, wenn sie nicht nur beim Wiederaufbau der durch die Kriegsergebnisse so schwer mitgenommenen Versorgungsanlagen von einer Inanspruchnahme dieser günstigen Finanzierungsquelle ausgeschlossen waren, sondern auch weiterhin solcherart als Parias behandelt werden, obwohl sie die gleichen Verpflichtungen zur ordnungsgemäßen Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft wie alle anderen Elektrizitätsversorgungsunternehmen zu tragen haben.

Ich weiß, daß die Mittel aus dem ERP-Fonds nicht unbeschränkt sind und viele, die ihn in Anspruch nehmen dürfen, nicht im gewünschten Ausmaß zum Zuge kommen und ein Hinzutreten der kommunalen Versorgungsunternehmen den Kreis der Geldhungrigen noch vergrößern würde, aber ich kann nicht umhin, auf dieses Unrecht, das hier den Gemeinden widerfährt, hinzuweisen und ich glaube, daß dazu kein anderer Fall als wie dieser, der Errichtung des größten Dampfkraftwerkes von Österreich mehr geeignet wäre.

Dankenswerterweise hat sich der Österreichische Städtebund schon immer dieses Anliegen der kommunalen Versorgungsunternehmen angenommen, ich darf aber die Hoffnung und den Appell aussprechen, daß sich auch der künftige Nationalrat diesem Anliegen der Gemeinden mehr aufgeschlossen zeigt.

Ich habe zuerst erwähnt, daß mit der Inbetriebnahme des Blockes IV in Simmering nunmehr das mit Abstand größte Dampfkraftwerk Österreichs in Betrieb steht, Mit den 116.000 kW der als Werk I bestehenden nunmehr ältesten Anlage, den 64.000 kW des Blockes III und den nunmehr hinzutretenden 110.000 kW besitzt Simmering nunmehr eine Engpaßleistung von insgesamt 290.000 kW, von denen zunächst 258.000 kW in Betrieb stehen. Ich darf zum Vergleich darauf hinweisen, daß wir bei der Verbundgesellschaft, von der wir nach wie vor einen großen Teil

der für den Wiener Raum benötigten elektrischer Energie beziehen, eine Leistung von 270.000 kW angemeldet haben.

Abschließend darf ich noch im Namen der Wiener Stadtwerke allen danken, die durch ihre Beschlüsse das Entstehen dieses Werkes ermöglicht haben, die dieses Werk geplant und ausgeführt haben, sei es als Angehörige der beteiligten Firmen, sei es als Angehörige des eigenen Unternehmens. Für sie alle ist der heutige Tag ein Ehrentag.

Hierauf sprach E-Werk Direktor Dipl.Ing. Ruiss (Blatt 3282 bis 3286).

Dann ergriff der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer das Wort (Blatt 3279 bis 3281).

Zum Abschluß sprach Bürgermeister Bruno Marek (Blatt 3276 bis 3278).

Hierauf begaben sich die Festgäste zur Besichtigung in das neue Werk, neben dem bereits ein gleich großes Blockkraftwerk V sich in Bau befindet. Mit der Inbetriebnahme dieses Werkes, die 1967 erfolgen soll, wird Simmering seinen vorläufigen Endausbau erreicht haben.

- - -

#### Überreichung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien =====

4. Dezember (RK) Nächste Woche, Dienstag, den 7. Dezember, findet im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Überreichung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien 1965 statt.

Die Feier beginnt um 9.30 Uhr. Nach der Ansprache von Stadtrat Hans Mandl wird Bürgermeister Bruno Marek das Wort ergreifen und die Urkunden überreichen. Zum Abschluß des Festaktes liest Guido Wieland aus den ausgezeichneten Werken.

- - -